

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 49

Rubrik: Bitte weitersagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ter sondern zuerst die Frau ihres Mannes. Noch einmal drückte er Luci zärtlich an seine väterliche Brust (links)

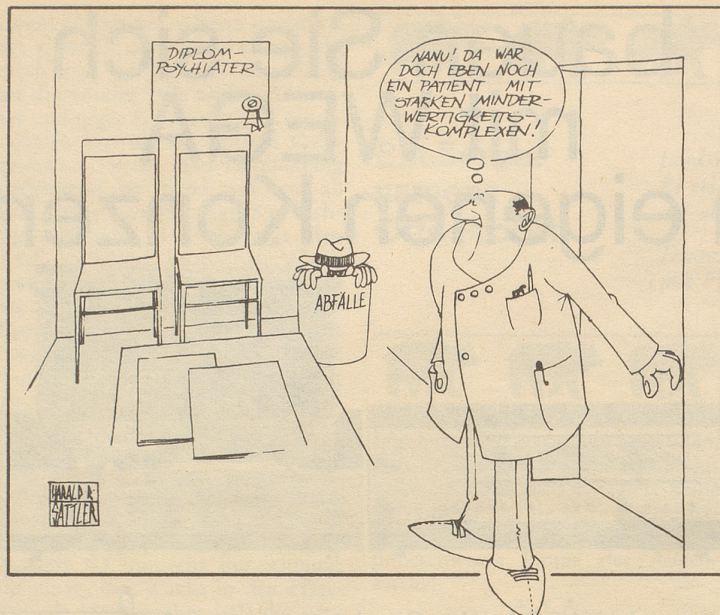
So genau sind Zeitungen manchmal dabei.

Wer auf einer Sündlandreise in den Anblick einer Sehenswürdigkeit versinkt,

... hofft gemäß Reisemotto, daß er keinen Korb einfangen werde.

ed. Kurz vor Mittag am vergangenen Samstag erschaken einige Passanten der schmalen Aarebrücke zwischen Döttingen — Kleindöttingen nicht schlecht, als sie auf der Döttinger Seite ein Loch entdeckten. Ein Loch, das direkt die Sicht in das dreckige Wasser der Aare freigab. Sofort wurde ein Engpass signalisiert, da befürchtet werden musste, es könnte weiteres Material abrutschen. Es bleibt zu hoffen, dass in Bälde eine gefahrenvolle Traversierung der Aare wieder garantiert wird!

Döttingen — das Zentrum seltsamer Wünsche.



«Da lob ich mir den heitern Mann»

So heißt der Titel eines Büchleins von Thaddäus Troll (Sanssouci-Verlag). Es ist eine Sammlung von Betrachtungen, deren Art der Nebelspalterleser kennt und deren Inhalt der Untertitel umreißt: Rezepte gegen Tücken des Lebens und Aergernisse des Alltags. Etwa dreißig an der Zahl. Geordnet in die Kapitel: Leichtfertiges, Auf und zwischen den Hemisphären, Herrliche Aussichten, Herrliche Rücksichten, Ausflug in die Zoologie, Tummelplatz der Musen, Landsleute unterwegs, Gastwirtliches, Besinnliches, Selbstbekenntnisse, Zum Einschlafen ...

Witzig oder fröhlich macht Thaddäus Troll über Große Dinge kleine, aber höchst treffende Worte oder er zeigt an kleinen Dingen das Große als sprachgewandter Feuilletonist und beweist, daß man auch Besinnliches mit Vergnügen lesen kann — wenn ein «heitere Mann» es geschrieben hat.

Winston Churchill

Der gelegentlich sich auch in diesem Blatte zu Worte meldende Adolf Haller hat eine Churchill-Biographie für die Jugend geschrieben: «Der Mann unseres Jahrhunderts» (Verlag Sauerländer, Aarau), ein Buch, als dessen Leser ich nun allerdings nicht nur Jugendliche sehe. Denn auf den rund 350 Seiten wird nicht nur das Leben Churchills rekapituliert — fußend auf seinen eigenen Aufzeichnungen, denen seiner Freunde und Feinde —, sondern es zieht im Hintergrunde des Geschehens jenes Stück Weltgeschichte vorbei, das weitgehend unsere Zeit verstehen läßt.

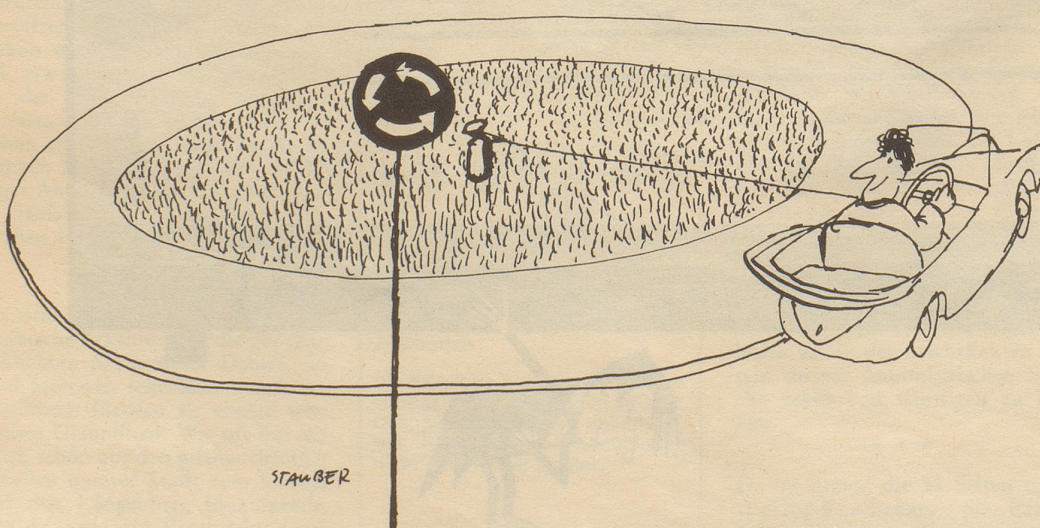
Johannes Lektor

Bitte weitersagen

Wer immer nur von Tugend spricht, verehrter Freund, versteht sie nicht.

Er handelt nur mit Katzensgold, drum bitte: Sei kein Tugendbold!

Mumenthaler



Friedrich Nietzsche hat geschrieben:

Die Affen sind zu gutmütig, als daß der Mensch von ihnen abstammen könnte.